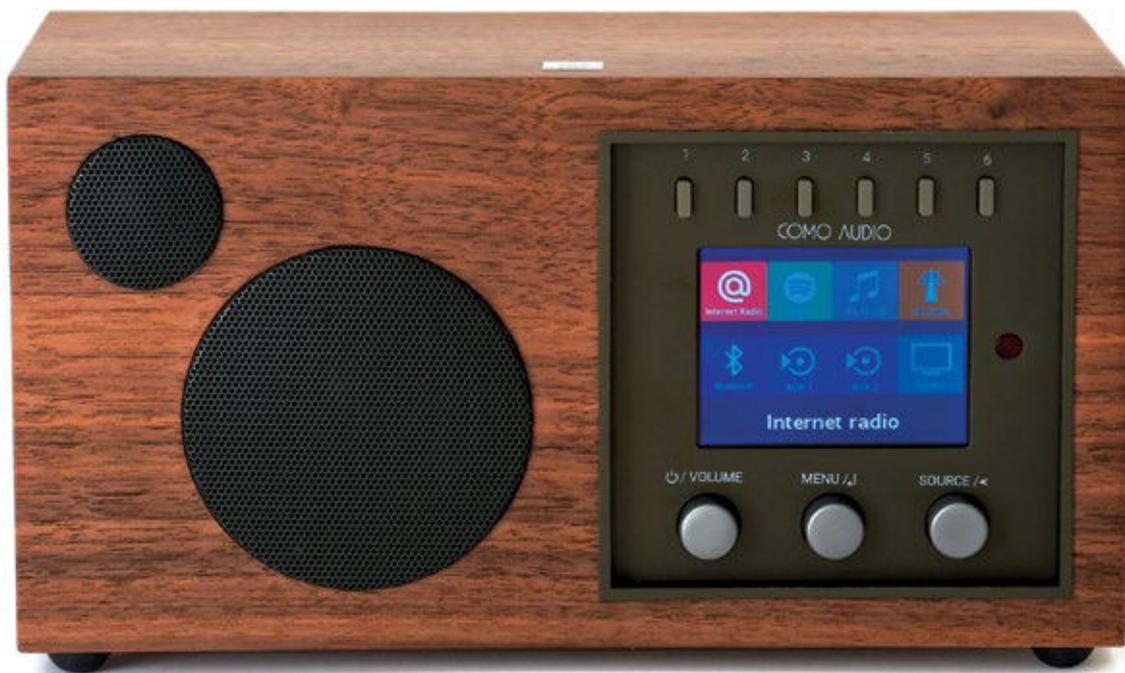


HIFI-STARs



Symphonic Line | Cigarettes after Sex | Lagavulin



Tischradio Como Audio Solo

Darf es etwas mehr sein?

Es darf keinen Platz wegnehmen, es soll guten Radioempfang bieten und – wenn es denn geht – halbwegs natürlich und kraftvoll klingen. Das sind die Grundanforderungen, die ich an ein Küchenradio habe, wenn man den in echtem Holzgehäuse angetretenen Quader überhaupt so nennen darf. Von seiner Statur her und auch in den Grundfunktionalitäten ist der Como Audio Solo tatsächlich ein waschechtes „Küchenradio“. Ich möchte den Einsatzbereich aber auch auf Arbeits- oder Gästezimmer und vielleicht eine Ferienwohnung erweitern. Denn dieses Radio kann mehr.

Es ist Ihnen sicher die Ähnlichkeit zum Design-Klassiker Tivoli aufgefallen. Die kommt nicht von ungefähr. Tom DeVesto steckt hinter der Marke Como Audio. Eigentlich wollte sich der ehemalige Gründer und Chefentwickler von Tivoli Audio (sic!) am Comer See zur Ruhe setzen. Der Ruhestand dauerte ein ganzes Jahr, dann hat Tom DeVesto über eine Crowdfunding-Plattform sein neues Projekt Como Audio ins Leben gerufen. Und wenn man etwas gut kann, dann geht es mit Erfahrung vielleicht noch ein wenig besser. Also geht es auch bei Como Audio um hochwertige, geschmackvoll designte und technisch aktuelle Radios mit Zusatznutzen und gutem Klang auf kleinem Raum. Soweit so viel Marketingsprech. Mich hat die vom Design her klar erkennbare Verwandtschaft zu DeVestos Vorgängerfirma direkt angesprochen und so habe ich das Einstiegsmodell Solo zum Test bestellt. Wir haben es mit einem Multiformat-Empfänger in einem Echtholzgehäuse und einer internen 2-Wege Lautsprecherbestückung zu tun.

Von UKW bis Spotify

Nach wie vor prominent ist der UKW-Rundfunk, zumal hier eine große regionale Senderauswahl von öffentlich-rechtlichen Programmen bis hin zum Campradio gegeben ist. Daher ist das Como Audio Solo natürlich ein RDS-fähiger UKW-Empfänger. Hinzu kommt ein sehr leistungsfähiger „DAB+“-Empfänger, der auch ausschließlich rein digital verfügbare Sender wie Deutschlandfunk Nova (ehemals DRadio Wissen) empfängt. Über die zusätzliche Internetradio-Funktion sind damit eigentlich alle auf der Welt verfügbaren Programme abrufbar. Als wäre das nicht genug, ist das Solo auch noch ein Streaming-Empfänger: Spotify-Connect ist sogar bereits installiert. Auch Musik aus dem Heimnetzwerk kann abgespielt werden, ebenso wie drahtlose Musik via Bluetooth (via Bluetooth 4.1 A2DP mit aptX und NFC) oder Daten von einem USB-Speicher. Von den beiden Aux-Eingängen oder dem optischen Digitaleingang ganz zu schweigen. Mit Google Chromecast oder Amazon Echo Dot kommuniziert das Como-Radio ebenfalls.

Trotzdem kommt das Como Audio Solo mit ganzen drei Dreh-Druck-Knöpfen und sechs Stationstasten als Bedienelementen aus. Und was soll ich sagen: die ersten Sender aus unterschiedlichen Übertragungswegen waren ohne Bedienungsanleitung in wenigen Minuten gefunden und einprogrammiert. Kinderspiel. Die Uhrzeit bezieht das Como Audio aus einer Quelle Ihrer Wahl, also zum Beispiel aus dem „DAB+“-Signal. Das können Sie zu Beginn einmal im Menü oder in der passenden App einstellen. Alle Tätigkeiten Ihrerseits sowie aktuelle Informationen werden auf dem übersichtlichen TFT-Farbdisplay klar und verständlich angezeigt. Wie nicht anders zu erwarten, gibt es eben auch eine Como Audio App mit der ich sehr einfach auch tiefergehende Funktionen wie die Klangregelung im Handumdrehen einstellen kann. Ich habe das Como Audio Solo für den Testbetrieb auf einem Sideboard aufgebaut und nah an die Rückwand gestellt. Das dürfte eine sehr verbreitete Aufstellungsoption sein. Mit Hilfe der App habe ich dann ein wenig den Baßbereich zurückgenommen und





die Höhen leicht angehoben, damit ich auch auf größere Entfernung eine gute Sprachverständlichkeit habe, ich höre ja schließlich doch überwiegend Radio damit. Dabei ist mir aufgefallen, daß das Como Audio Solo alle Signale, also auch das analoge UKW-Signal durch den internen DSP schickt. Wenn Sie an die gerade beschriebene Klangregelung per App denken, ist das auch sehr logisch. Im Hörraum – in diesem Falle tatsächlich eine Küche – läuft sonst parallel zur Unterstützung des jeweiligen Küchenradios (und weil ich den vollmundigen Klang der alten Kette mag) ein alter Marantz-Receiver mit 70er-Jahre Wharfedale-Lautsprechern. Bei analogen Küchenradios war das immer eine schöne Kombination. Die digitale Signalverarbeitung im Como sorgt aber für eine zwar geringe aber hörbare Verzögerung des Audiosignals, so daß sich subjektiv der Eindruck eines Echos im Raum auftut. Das ist nur in den seltenen Fällen einer Kombination mit einem analogen UKW-Empfänger im selben Raum relevant, erwähnt haben wollte ich es aber schon, bedeutet es doch, daß ich mich in meinem Fall eben für einen UKW-Empfänger im Raum entscheiden muß.

Sprachverständlichkeit

Läuft der Como Audio Solo habe ich eine durchaus sonore und ausgewogen klingende Stimmenwiedergabe mit überraschend hoher Sprachverständlichkeit. Hier paßt die Abstimmung von Hoch- und Tiefmitteltöner. Letzterer wartet mit 7,62 Zentimeter Membrandurchmesser auf und arbeitet auf das verrundete Baßreflexrohr auf der Rückseite. Den Hochtonbereich übernimmt die 19-Millimeter-Kalotte. Angetrieben werden beide Chassis von soliden 30 Watt aus einer Class-D-Endstufe. Die gleiche Lautsprecher- und Verstärkerbestückung gibt es übrigens auch im „Ambiente“ genannten Zusatzlautsprecher. Der macht aus dem Solo eine komplette Stereoanlage und sie können frei wählen, ob der Solo als Steuerzentrale den linken oder rechten Lautsprecher darstellen soll. Das klingt schon fast wie eine Kompletanlage, tatsächlich ist der Klang für ein „Küchenradio“ zwar überraschend groß und komplett, mit einer HiFi-Anlage, wie wir sie üblicherweise kennen, hat das aber noch nichts zu tun. Das liegt unter anderem an den Grenzen, die die Physik setzt. Die Membranfläche und

das Gehäusevolumen sind die begrenzenden Faktoren, vor allem was tiefe Frequenzen angeht. Trotzdem, die maximale Lautstärke ist beeindruckend und für eine kleine Küchenparty sollte das absolut ausreichend sein.

Ich nutze das Como Audio Solo im nächsten Schritt als Bluetooth-Empfänger und starte meine unkomprimierte digitale Musikbibliothek auf dem Rechner als Zuspielder. Die neue Single von Lindsay Buckingham & Christine McVie namens „In my world“ erklingt in bester Fleetwood-Mac-Manier aus dem Como Audio. Das Schlagzeug kommt dabei knochentrocken und klingt bis zur Lautstärkeeinstellung 22 (von maximal 32) knackig und sauber, bei höheren Pegeln bleibt die Wiedergabe zwar sauber, wird aber etwas schärfer. Bei vollmundigen aktuellen Produktionen wie dem frischen „Geoffrey“-Album „Coastline“ erklingt die Musik voll und satt und punktet dabei vor allem bei den Stimmen. Die synthetischen Flächen, der pluckernde Baß, die Delay-Effekte auf der Gesangsstimme, all das kann ich gut hören und es geht weit über die Fähigkeiten eines „normalen“ Küchenradios hinaus. Ich meine hier auch das solide Echtholzgehäuse positiv wahrnehmen zu können. Ein Radio gleicher Baugröße mit Kunststoffgehäuse stand mir während des Testzeitraums ebenfalls zur Verfügung und dieses konnte mit dem straff aufspielenden Como Audio Solo keinesfalls mithalten. Zu blechern und zu klein klang der günstigere Mitbewerber. Tom DeVesto und sein Team haben beim Solo also ganze Arbeit geleistet. Ein weiterer Pluspunkt für mich ist das interne Netzteil und der damit verbundene Verzicht auf

eines dieser leidigen Steckernetzteile (für den mobilen Einsatz ist aber auch ein 20 V DC-Eingang vorhanden).

Sauber und digital

Hören wir nochmal in das „DAB+“-Programm rein. Gerade bei kleineren Abspielern macht sich das saubere, Nebengeräuschfreie Digitalradioformat positiv bemerkbar. Auf dem TFT-Display erscheint dann sogar ein Bild zur jeweils ausgestrahlten Sendung (falls vom Sender vorgesehen). Über Drücken der Infotaste auf der angenehm anzufassenden Fernbedienung kann ich mich zusätzlich durch weitere Informationen zum empfangenen Programm bis hin zur aktuellen Signalstärke und zur Datenrate klicken. Das macht Spaß und klingt schon richtig gut, auch wenn wir es bei DAB+ immer mit geringen Datenraten zu tun haben. Der Moderator klingt sauber, kraftvoll und gut artikuliert. Ich verstehe jedes Wort auch in einigen Metern Entfernung – das klappt nicht mit jedem Radio dieser Baugröße. Auch hier zeigt sich nochmals die klangliche Tendenz zu sauberer und knackiger Wiedergabe. Das ist angenehm und vor allem auf einem Schreibtisch gefällt der klare, durchaus ausgewogene Ton. Der „DAB+“-Empfangschip im Inneren kommt von den Experten von Frontier Silicon, was nicht ohne Stolz auch auf der Rückseite des Como Audio zu lesen ist. Ich höre während des Schreibens dieses Textes übrigens schon seit geraumer Zeit nebenher mit dem Como Audio Solo die Musik, völlig unangestrengt, völlig zufrieden. Viel mehr geht in der Gerätekategorie Küchenradio derzeit wohl kaum.



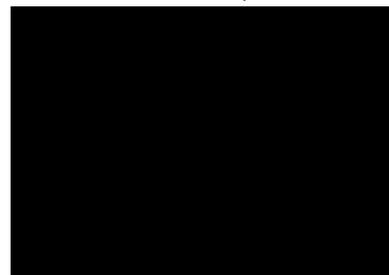


Auf den Punkt gebracht

Die Materialauswahl, die Lautsprecherbestückung und die mehr als aktuelle Anschlußfreudigkeit heben den kleinen Allrounder aus dem Pool der Mitbewerber heraus. Wer klanglich mit Tivoli-Radios zurechtkam, wird auch mit Como Audio sehr zufrieden sein und die Vorzüge der vernetzten Audiowelt in vollen Zügen, oder besser in der eigenen Küche durchaus mit etwas Besitzerstolz genießen. Und ein Hingucker ist das Solo aus meiner Sicht ohnehin.

Information:

Tischradio Como Audio Solo
 Preis: ab 399 Euro (je nach Holzart)



<http://www.como-audio.eu>